

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa,
Fennert Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1580,
Strofkasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 124.

Montag, 30. Mai 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschli. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Böhne- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Kuffschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezogener keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dittreich, Riesa.

Gesamtrücktritt des Reichskabinetts.

(Berlin. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichskanzler Dr. Brüning, der ihm die gesamte Demission des Kabinetts überreichte. Der Herr Reichspräsident beauftragte die bisherige Reichsregierung mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte.

Nach dem Rücktritt des Reichskabinetts.

Wie es zu der Krise kam. — Was wird werden?

Reichspräsidenten von Hindenburg traf Sonntagmorgen um 7 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug aus Ostpreußen auf dem Bahnhof Friedrichstraße wieder in Berlin ein.

Der Reichspräsident empfing am Mittag Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag über die gesamte politische Lage.

Berlin. (Funkpruch.) Die Nachricht vom dem Rücktritt des Reichskabinetts kommt den politischen Kreisen nicht mehr überraschend, nachdem bereits bekannt geworden war, daß sich in der Sonntagabendbesprechung zwischen dem Kanzler und dem Reichspräsidenten nicht die Möglichkeit einer weiteren fruchtbaren Zusammenarbeit bot. Angesichts der Volksstimmung, die eine stärkere Drehung der veranlassenen Reichspolitik nach rechts wünscht, hielt der Reichspräsident eine neue Notverordnung auf der Basis eines Kabinetts Brüning nicht mehr für tragbar. Diesen Eindruck von Hindenburgs Ansichten dürfte der Kanzler bereits in der gestrigen Besprechung gewonnen haben, die ja übrigens auch nur von kurzer Dauer war. Damit hatte die heutige Kabinettsitzung, die um 11 Uhr begann, nur noch den Zweck, den offiziellen Rücktrittsbefehl des Gesamtkabinetts herbeizuführen, den der Kanzler dem Reichspräsidenten in der Mittagbesprechung überbringen konnte. In politischen Kreisen wird übrigens größter Wert auf die Feststellung gelegt, daß zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler keine persönlichen Differenzen bestehen, und daß die großen Verdienste Dr. Brünings gerade in dem Augenblick seines Rücktritts voll gewürdigt werden, das dürfte in dem Abschieds schreiben des Reichspräsidenten an den Reichskanzler zum Ausdruck kommen. Auf der anderen Seite dürfte Dr. Brüning selber auf dem Standpunkt stehen, daß die Wahl für den Generalfeldmarschall von Hindenburg in dem Gesichtswinkel geführt worden ist, eine starke und kräftige Führung an der Spitze des Reiches zu sehen. Es ist selbstverständlich, daß er sich der Entscheidung dieser Führung sofort unterordnet.

Die Entwicklung zu dieser Krise wird in unterrichteten Kreisen als unvermeidlich bezeichnet, nachdem während der Abwesenheit des Reichspräsidenten von Berlin von gewisser Seite keine Konsequenzen gezogen worden sind, die die personelle Seite der Kabinettsfrage hätten erleichtern können. Natürlich beschäftigt man sich jetzt vor allem mit dem Problem der Nachfolge. Fest steht bisher aber nur, daß der Reichspräsident ein Kabinett berufen will, das seiner ganzen Struktur nach weiter rechts eingestellt ist. Wollig ungewiß ist noch, wer der neue Kanzler sein wird. In der Öffentlichkeit ist ja bereits eine Reihe von Namen genannt worden. Sie taugen auch heute mittag wieder auf. Es scheint, daß die meisten Chancen für den Freiherrn von G a n l, den ostpreussischen Landwirtschaftsführer B r a n d e s und für den Grafen W e s t a r p vorhanden sind.

Neben diesen personellen Fragen diskutiert man in politischen Kreisen auch die, wie das neue Kabinett im Reichstag eine Mehrheit finden wird. In diesem Zusammenhang wird natürlich auch die Möglichkeit einer späteren Reichstagsauflösung erörtert. Alle Zukunftsaussichten hängen jedoch zunächst von der Entscheidung ab, die der Reichspräsident über die Persönlichkeit des neuen Kanzlers trifft. Auf diesen Punkt ist im Augenblick das Hauptinteresse gerichtet, zumal man sich in allen politischen Kreisen darüber klar ist, daß die Kabinettskrise schon mit Rücksicht auf die dicht bevorstehende Laulaner Konferenz sobald wie möglich zum Abschluß gebracht werden muß. Wie die Dinge liegen, ist übrigens nicht damit zu rechnen, daß Dr. Brüning dem neuen Kabinett als Außenminister angehören wird. Er sieht es vielmehr nur noch als seine Aufgabe an, sein Amt in die Hände des Reichspräsidenten zurückzugeben.

Die Besprechungen über die Regierungsbildung beginnen sofort.

Berlin. (Funkpruch.) Wie wir erfahren, wird der Herr Reichspräsident sofort mit den Besprechungen über die Neubildung der Reichsregierung beginnen. Es ist anzunehmen, daß er zunächst eine Besprechung mit dem Reichstagspräsidenten E b b e haben und im Anschluß daran die Führer der Reichstagsparteien nach der Stärke der Fraktionen einladen wird.

Die ersten Parteiführerbesprechungen bei Hindenburg.

Berlin. (Funkpruch.) Nach dem Rücktritt des Kabinetts Brüning empfängt der Reichspräsident zunächst heute nachmittag um 5 Uhr den Reichstagspräsidenten E b b e, um seine Auffassung über die parlamentarischen Aussichten für die Neubildung des Kabinetts zu hören. Daran wird sich, wie das Nachrichtenbüro des RPD, erfährt, um 5.30 Uhr ein Empfang der sozialdemokratischen Parteiführer W e i s und Dr. B r e i t s c h e i d beim Reichspräsidenten anschließen. Als nächststarke Reichstagsfraktion sollte dann die nationalsozialistische eingeladen werden. Der Führer dieser Fraktion, Dr. F r i e d, ist jedoch noch nicht von München in Berlin wieder eingetroffen. Man muß deshalb damit rechnen, daß der Empfang der nationalsozialistischen Parteiführer erst am Dienstag früh zustande kommt.

Die Sozialdemokraten halten nachmittags unmittelbar vor den Besprechungen mit dem Reichspräsidenten eine Sitzung ihres Fraktionsvorstandes ab.

Das Flugzeug des „George Phillipar“ gefunden

Die vier Insassen tot

Rom, 30. Mai. Das vermißte französische Flugzeug, das unter Führung zweier Piloten mit zwei Lieberlebenden des Dampfers „Georges Phillipar“ von Port Said nach Brindisi geflogen und dort am 25. Mai nach Marseille gestartet war, ist im Apenninengebirge bei Veroli zertrümmert gefunden worden. Die vier Insassen waren tot.

Aufgegebener Ozeanflug

New-York, 30. Mai. Der aus Polen gebürtige Flieger Stanley Hausner ist von Linden (New-Jersey) Sonntagabend zu einem Flug über den Ozean gestartet. Obgleich Hausner als Ziel seines Fluges London oder Paris angegeben hat, glaubt man, daß er versuchen wird, nach Warschau zu fliegen.

Hausner gab seinen Flug sechs Stunden nach dem Aufstieg auf und kehrte zurück. Er erklärte, seine Instrumente seien nicht in Ordnung gewesen.

Die Landtagswahlen in Oldenburg.

Absolute Mehrheit der NSDAP. im neuen Oldenburger Landtag.

Das Ergebnis.

Oldenburg, 29. Mai. Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Landtagswahl für den Freistaat Oldenburg lautet:

NSDAP.	15 629	(12 529)
SPD.	50 987	(54 878)
DDP.	1 464	(224)
RPD.	15 590	(18 995)
Nationale Bdg.	2 308	(15 012)
Staatspartei	6 213	(8 513)
Landvolk	5 987	(5 405)
NSDAP.	131 525	(97 778)
Zentrum	42 114	(46 192)

In Klammern die Ergebnisse der vorjährigen Landtagswahl vom 17. Mai.

Oldenburg, 29. Mai. Die Zusammenfassung des neugewählten Oldenburger Landtages wird auf Grund der amtlichen Errechnung folgende sein:

	Alter Landtag	Neuer Landtag
Nationalsozialisten	19	24
Deutschnationale	2	2
Nationale Vereinigung (DDP. und Wirtschaftspartei)	2	—
Landvolk	1	1
Staatspartei	1	1
Zentrum	9	7
Sozialdemokraten	11	9
Kommunisten	3	2

Die Herabsetzung der Mandatszahl von 48 auf 46 hängt mit dem veränderten Wahlkreis zusammen, der sich aus der Wahlbeteiligung ergibt.

Absolute Mehrheit der NSDAP.

Die gestrigen Wahlen haben den Umschwung gebracht: Oldenburg ist nach Braunschweig das zweite Land, in dem das Zentrum seiner Schlüsselstellung verlorengibt. Die Wahlbeteiligung hat gegenüber dem Vorjahre abgenommen, so daß der beträchtliche absolute Stimmengewinn der Nationalsozialisten (mehr als 25 Prozent!) sich in einer Vermehrung der Mandate auswirkte. Von 46 Mandaten haben die Nationalsozialisten allein 24 errungen, so daß theoretisch nicht einmal die Unterstützung durch die Deutschnationalen notwendig wäre. Auch diese haben an Stimmzahl zugenommen, was sich jedoch nicht in der Mandatszahl auswirkte.

Zum Ergebnis in Oldenburg.

Berlin. Die wenigen am Montag früh erscheinenden Zeitungen nehmen nur kurz zu dem Ergebnis der Oldenburger Landtagswahlen Stellung. Die „Montagspost“ stellt fest, daß das Gesamtbild als auffallendste Tatsache die vollständige Zertrümmerung der in der Nationalen Vereinigung zusammengeschlossenen Deutschen Volkspartei und Wirtschaftspartei zeige. Der „Montag“ hebt hervor, daß das Zentrum trotz der größeren Wahlbeteiligung ziemlich erheblich verloren habe. Das sei für das Zentrum in diesem Land von besonderer Bedeutung. Das Blatt weist weiter darauf hin, daß die Nationalsozialisten infolge des günstigen Abschneidens bei der Mandatverteilung mit ihren 24 von insgesamt 46 Mandaten die Möglichkeit haben, die Regierung in Oldenburg allein zu bilden.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. zum Erfolg in Oldenburg.

München. Zum Oldenburger Wahlergebnis schreibt die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP.: „Die NSDAP. hat bei der heutigen Oldenburger Landtagswahl die absolute Mehrheit von sämtlichen Mandaten erobert. In der entscheidenden Stunde des Kabinetts Brüning hat das Volk gesprochen und Recht und Anspruch der NSDAP. auf die Staatsführung mit einer überwältigenden Vertrauenskundgebung bestätigt. Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte für die wirkliche Stimmung des Volkes und für die hoffnungslose Rinderheit, in der sich das Kabinett Brüning in ganz Deutschland befindet, dann ist er heute in Oldenburg für das ganze deutsche Volk erbracht worden. Was gedenkt Herr Dr. Brüning und sein Kabinett morgen mittag um 12 Uhr dem Herrn Reichspräsidenten zu erklären?“

Aufpassen! Ihr Ihr noch unbekannt. Sie hat nicht nur viel...
weiter, o, wie wollte sie denn aufpassen! Sie froh...
weiter, o, wie wollte sie denn aufpassen! Sie froh...